



JAHRESBERICHT

2021

Unsere Angebote



www.rettet-das-kind-noe.at

 **RETTETDASKIND**
NIEDERÖSTERREICH

privater, gemeinnütziger Verein, seit 1957, Hauptsitz: Judenau
alle Betreuungsangebote im Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe
259 MitarbeiterInnen (31.12.2021). 22 Standorte

Sozialpädagogische Familienhilfe

Mobile Unterstützung

Beratung und Betreuung von Familien zu Hause, um das Wohl der Kinder zu sichern, von 7 Standorten aus in 18 Bezirken bzw. Magistraten

Betreuung 2021:

insg. 778 Familien,
38.751 geleistete Betreuungsstunden

Außenwohngruppen

Kinder- und Jugendwohnen

10 geräumige Häuser mit Garten an 10 Standorten

Betreuung 2021:

Ø 88 Kinder und Jugendliche, davon
86 in den Außenwohngruppen
2 junge Menschen in Begleiteter
Verselbständigung

Wohngruppe airbag

Jugendwohnen

für Jugendliche ab 12 Jahren, in St. Pölten, Wohngruppe sowie Garçonnières für Begleitete Verselbständigung

Betreuung 2021:

Ø 14 Kinder und Jugendliche, davon
7 in der Wohngruppe
7 in Begleiteter Verselbständigung

Jugendintensivbetreuung

Mobile Unterstützung

mobile, individuelle Einzelbetreuung für Jugendliche (12-18 Jahre) von 3 Standorten aus in 9 Bezirken bzw. Magistraten

Betreuung 2021:

insg. 204 Jugendliche,
16.889 geleistete Betreuungsstunden

JuVis Judenau

Kinder und Jugendwohnen

6 Wohngruppen und
Teilstationäre Betreuung im Schloss
1 Jugendwohngruppe in Judenau
Begleitete Verselbständigung in Tulln

Betreuung 2021:

Ø 72 Kinder und Jugendliche, davon
60 in den Wohngruppen
10 in Begleiteter Verselbständigung
2 in teilstationärer Betreuung



Aufnahmen und Abgänge 2021 im Kinder- und Jugendwohnen

Aufnahmen

insgesamt 30 Kinder und Jugendliche

Abgänge

insgesamt 25 Kinder und Jugendliche, davon
12 in Familie rückgeführt;
3 in Selbständigkeit entlassen;
10 in anderer Einrichtung untergebracht

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Kooperation. Diesem Thema haben wir den Schwerpunkt unseres Jahresberichts 2021 gewidmet. Einerseits weil uns Kooperation in vielen Facetten auch durch das zweite Pandemiejahr getragen hat. Ohne ein solches Höchstmaß an Kooperationsbereitschaft unserer MitarbeiterInnen hätten wir die Betreuungsaufgaben nicht immer erfüllen können. Viele unvorhersehbare Dienste, viele herausfordernde Aufgaben mit pandemiemüden Kindern waren zu bewältigen. Andererseits ist Kooperation grundsätzlich eine wesentliche Haltung in der Betreuung von Kindern, Jugendlichen und Familien. Gemeint ist nicht Kooperation an der Oberfläche, die manchmal wie ein Kompromiss wirkt. Wir sprechen von Kooperation, die uns im Herzen innewohnt und geweckt werden will für ein ehrliches authentisches „Miteinander“. Menschen in dieser Form von Kooperation zu begegnen, ist in dieser krisenhaften Zeit umso wichtiger.



Wir danken unseren MitarbeiterInnen für den unersetzlichen Einsatz, der manchmal auch nahe an die Grenzen ging, unserem Vereinsvorstand und dem Land NÖ für den Rahmen, den sie uns geben, und unseren SpenderInnen und WegbegleiterInnen, die uns bei unserer Tätigkeit unterstützen.

Christoph Kaufmann, Vorsitzender

Monika Franta, Geschäftsführerin

Inhalt

Unsere Angebote	2
Blitzlichter 2021	4-7
Thema: Kooperation	8-12
Für unsere Entwicklung unverzichtbar	8-9
Jugendliche zur Kooperation gewinnen – auch in der Pandemie	10
JuVis „Brückenschule“	11
Anerkennung und Wertschätzung als Einladung zur Kooperation	12
Standorte und Betreuungsgebiete (Karte), Impressum	13
Spenden an RETTET DAS KIND NÖ	14-15
Das haben Sie bewirkt	14
Wo wir Ihre Spende gerade besonders benötigen	15
Vorstand, Leitungsteam, Kontakt	16



Ein neuer Spielplatz

Mit Spendenunterstützung haben wir rund um Schloss Judenau einen neuen Freizeitbereich geschaffen. Der zweite Teil unseres Spielplatzprojekts für die Kinder in den JuVis-Wohngruppen soll 2022 realisiert werden.



Online-Partys Feiern mit Abstand

Einfallreich und kreativ ermöglichten unsere JIB-Teams den Jugendlichen Miteinander auch in der andauernden Pandemie. Weihnachten, Fasching und auch zwischendurch einmal haben wir online gefeiert. Für Action, Spaß und Abwechslung sorgten auch die Sackerln, mit denen wir alle Jugendlichen vor den Partys ausgestattet haben. Das Faschingspaket enthielt neben Partyzubehör und Naschereien auch witzige Texte und Equipment für gemeinsame Spiele.



30 Jahre Sozialpädagogische Familienhilfe

Aktive und ehemalige KollegInnen feierten im kleinen Kreis den runden Geburtstag im Freien (unter Einhaltung der Sicherheitsmaßnahmen).

1991 hat die 1. Mitarbeiterin in Judenau begonnen und damit den Grundstein für dieses mobile Betreuungsangebot gelegt. 2021 betreuten 44 MitarbeiterInnen insgesamt 778 Familien von 7 Standorten aus.



Rekordspendenaktion

Alle Jahre wieder engagiert sich Martina Schabernak leidenschaftlich für unsere Betreuungseinrichtungen und brachte bei ihrer Weihnachtsaktion 2021 eine Rekordsumme von rund 40.000 Euro zusammen. Mit mitreißender Begeisterung motiviert sie Freunde, KollegInnen und Firmen zu Spenden, um den Kindern Weihnachtswünsche zu erfüllen, Erlebnisse und Therapien zu ermöglichen und zu helfen, wo Unterstützung benötigt wird.



Qualitätsentwicklung

Bei der diesjährigen Leitungsklausur haben wir den Fahrplan für die Implementierung unserer Qualitätsstandards besprochen. RETTET DAS KIND NÖ war an der Entwicklung der FICE Qualitätsstandards für die stationäre Kinder- und Jugendhilfe beteiligt und adaptiert diese für unsere mobilen und stationären Betreuungsangebote.



Fußballcamp in Lloret de Mar

Ein 14-jähriger in der Außenwohngruppe Reidling ist als großes Fußballtalent über die Ortsgrenzen hinaus bekannt. Im Rahmen der Fußballschule Tecnofutbol, die sich der Förderung von Nachwuchstalenten verschrieben hat, wurde er für das Fußballcamp in Lloret del Mar (Nähe Barcelona) ausgewählt. Sonnenschein, 25 Grad, intensive Fußballtrainings, Unternehmungen, Spaß und gutes Essen ließen dieses Camp zu etwas ganz Besonderem werden. Wir danken allen UnterstützerInnen, die seine Teilnahme am Camp ermöglichten!



Neubau von 2 Außenwohngruppen

Im Oktober erfolgte der Spatenstich für die Außenwohngruppe Fels am Wagram. Ende 2023 wird sie das neue Zuhause der Außenwohngruppe Sitzenberg-Reidling. Auch die Außenwohngruppe Neulengbach-Emmersdorf wird 2024 in einen verkehrsgünstigeren Neubau übersiedeln. Beide Häuser werden mit Spendenunterstützung als Teil von Wohnbauprojekten errichtet.



Wir trauern um Günter Schön

Am 26. November ist unser Kollege im Alter von 59 Jahren völlig unerwartet aus unserer Welt gegangen. Als Ansprechperson für EDV war der Sachbearbeiter im ganzen Verein bekannt und für seine Hilfsbereitschaft, Verlässlichkeit und seinen Humor beliebt. Günter Schön war seit 1999 bei RETTET DAS KIND NÖ und bleibt in unseren Herzen.



Erlebnispädagogisches Projekt

Sich auf einer Almhütte selbst versorgen, achtsam in der Natur bewegen, Feuer machen lernen und im Freien übernachten: Unter dem Motto „Ich erlebe mich selbstwirksam“ verbrachten 4 Jugendliche aus der Außenwohngruppe St. Peter/Au spannende Tage in Oberösterreich. Partizipation, Selbstverantwortung und die Auseinandersetzung mit sich selbst waren zentrale Kriterien dieses Projekts, das im Zuge der Ausbildung von Sozialpädagogin Stefanie Zindler zur Erlebnispädagogin entstand.



Lehrausbildung in Corona-Zeiten

2021 war ein erfolgreiches Jahr für die sieben Lehrlinge in der BeVe St. Pölten (Betreute Verselbständigung der wg air bag). Alle waren trotz der erschwerten Bedingungen konstant in einer Lehrstelle und gehen nach wie vor verantwortungsbewusst ihrer Ausbildung nach. Sie haben sich an die vorgegebenen Corona Regeln gehalten und die damit einhergehenden Veränderungen mitgetragen. Zwei werden 2022 ihre Lehrabschlussprüfung ablegen. Wir sind sehr stolz auf „unsere Großen“.



Renovierung einer Kinder-WG

Nachdem bereits die Kinderzimmer erneuert wurden, freuen sich die BewohnerInnen einer JuVis-Wohngruppe für jüngere Kinder von 3-12 Jahren über ihre neu eingerichteten Gemeinschaftsbereiche.



Ausflug nach Wien

Auf Einladung durch das Jugendrotkreuz Großweikersdorf machte die Außenwohngruppe Absdorf in den Sommerferien einen tollen Ausflug in den Tiergarten Schönbrunn und in den Prater. Bei bestem Wetter hatten alle Beteiligten große Freude am gemeinsamen Zusammensein und Entdecken. Danke an das Jugendrotkreuz für diesen feinen Tag.



2. Digitale Weihnachtsfeier

Gespickt mit lustigen Programmpunkten verlegten wir 2021 unsere Weihnachtsfeier zum 2. Mal ins Netz, um unseren MitarbeiterInnen ein sicheres Beisammensein zu ermöglichen.



Gemeinsames Erleben

Ergänzend zur mobilen 1:1 Betreuung ermöglichen die MitarbeiterInnen der Jugendintensivbetreuung den Jugendlichen auch Erfahrungen in der Gruppe. 2021 kamen die Jugendlichen und ihre BetreuerInnen u.a. zu Tauchausflügen, Floßbauen, einem Graffiti Workshop, Kanufahren, einem Eselspaziergang, Room Escape, einem gemeinsamen Nachmittag am See und Laser Tag zusammen.

Um diese Aktivitäten zu ermöglichen, freut sich auch das JIB Team über Spenden, Gutscheine, Ermäßigungen, Gratis-Eintritte... und dankt allen UnterstützerInnen herzlich!

Umbau der Kinderzimmer

Mit der Schaffung von Einzelzimmern ermöglichen nun auch die Außenwohngruppen Absdorf, Rohrbach und Traisen den betreuten Kindern mehr Rückzugsmöglichkeit.



Weihnachtsbesuch

Mit einem Dankeschön-Packerl wollte sich Landesrätin Ulrike Königsberger-Ludwig persönlich bei den Kindern in der Außenwohngruppe Rohrbach/Gölsen für die Bilder bedanken, die sie für ihre Weihnachtskarte gemalt hatten.



Fortbildungen

Coronabedingt waren persönliche Zusammenkünfte immer noch erschwert, dennoch konnte RETTET DAS KIND NÖ 2021 wieder einige bereichsübergreifende Fortbildungen für MitarbeiterInnen anbieten: „Wahrnehmende Pädagogik“, PART® - Professionell Handeln in Gewalt-situationen und Sexualpädagogik.

Darüber hinaus gab es individuelle Weiterbildungen für die Teams unserer Betreuungsangebote, darunter: „ACT – Neue Methoden in der Trennungs- und Scheidungsberatung“ für die Sozialpädagogische Familienhilfe, Fahrsicherheitstraining und Online-Austausch für MitarbeiterInnen der Jugendintensivbetreuung, Teamklausuren und ein Workshop zur Suchtprävention in den Außenwohngruppen.

Für unsere Entwicklung unverzichtbar

Kooperation war und ist eine Notwendigkeit, um überleben zu können. Sowohl menschengeschichtlich als auch in der individuellen menschlichen Entwicklung. Wurde in früheren Zeiten Kooperation oft mit Druck und Gewaltandrohung eingefordert, so leben wir nun in Zeiten, in denen wir uns meist bewusst für diese konstruktive Möglichkeit eines Miteinanders entscheiden können.

Gerald Hüther, der bekannte Neurobiologe, hat die Entwicklung des Gehirns und die Bedingungen für ein gelingendes Heranwachsen und Miteinander in vielen seiner Bücher und Vorträge beschrieben. Einer dieser Vorträge wurde unter dem Titel „Kooperation statt Konkurrenz“ publiziert.

Darin legt er dar, dass sich das Gehirn anhand von Erfahrungen strukturiert und die Qualität dieser Erfahrungen für unser Sein und unser Erleben wesentlich sind. Dieser Prozess ist niemals abgeschlossen und geht bis ins hohe Alter weiter. Für die menschliche Entwicklung ist entscheidend, dass wir viele nährenden Beziehungserfahrungen machen. Denn daraus entsteht ein Gefühl der Verbundenheit, aus dem wir die Kraft beziehen, unsere Autonomie zu entwickeln.

Hüther bezeichnet als größte Gefahr für die kindliche Entwicklung, die Neigung von uns Erwachsenen, das Kind nach unseren Vorstellungen formen zu wollen und somit das Kind zum Objekt dieser Vorstellungen zu machen. Dadurch treten wir aus einem authentischen Kontakt heraus. Wir beginnen zu übersehen, wer dieser noch junge Mensch tatsächlich ist und was er in bestimmten Momenten braucht. Wir beginnen Kinder zu behandeln statt sie zu sehen.



Roland Helmuth Richter betreut als Mitarbeiter unserer Sozialpädagogischen Familienhilfe Melk Familien in belasteten Lebenssituationen mobil. Zuvor war er als Sozialpädagoge auch in einer stationären Kinder- und Jugendhilfe-Einrichtung in Wien tätig.



Die kindliche Reaktion darauf ist natürlich, aber ungünstig. Hüther nennt zwei Möglichkeiten:

1. Kinder beginnen selbst, andere Menschen als Objekte zu behandeln, sie zu bewerten und versuchen durch Machtausübung ihre Ziele zu erreichen. Menschen, die diese Lösungsmöglichkeit „gewählt“ haben, sind in unserer Gesellschaft oft erfolgreich und in Führungspositionen vertreten. Die zweite Möglichkeit ist, sich selbst zum Objekt eigener Bewertungen zu machen. Dann wenden sich Kinder gegen sich

selbst, beginnen sich abzuwerten und sich nicht zu mögen, womit ebenfalls ein Grundstein für Schwierigkeiten in zwischenmenschlichen Beziehungen gelegt ist.

Als Lösung nennt Hüther eine Bereitschaft zu entwickeln, dem anderen wirklich begegnen zu wollen, ihn/sie so anzunehmen, wie er/sie ist und von Bewertungen abzulassen. Gelingende echte Kooperation setzt dies grundlegend voraus.

Auch der dänische Familientherapeut **Jesper Juul** betonte stets die Bereitschaft von Kindern zu kooperieren, weil sie von uns und unserer Zuwendung existentiell abhängig sind. Jedoch reagieren Kinder sehr direkt auf unsere Authentizität und so kann es vorkommen, dass sie gemäß unseren unbewussten oder nicht ausgesprochenen Erwartungen handeln und genau das tun, was wir eigentlich vermeiden wollten, aber insgeheim befürchtet haben. Seufzend entschlüpft uns dann ein „Das war mal wieder zu erwarten!“ – oft nicht ahnend, dass Kinder damit eigentlich ihre Kooperationsbereitschaft demonstriert haben.

Wege finden. Miteinander

In meinem Arbeitsalltag in der Sozialpädagogischen Familienhilfe sehe ich ständig bestätigt, dass Vertrauen als Grundlage für eine konstruktive Zusammenarbeit, dort entstehen kann, wo sich Menschen in ihrem gegenwärtigen So-Sein angenommen fühlen.

Wenn sich die von uns begleiteten Menschen mit den oft von außen definierten Zielen identifizieren können, dann kann sich daraus eine echte Kooperationsbereitschaft entwickeln. Vorurteilsfreie Wertschätzung und transparente Kommunikation sind ebenfalls unerlässliche Faktoren auf diesem Weg.

Gelingt eine Zustimmung zu vorgegebenen Zielen auf Dauer nicht, so führt dies – meiner Erfahrung nach – zu keinen nachhaltigen Veränderungsprozessen. Verstärkter äußerer Druck zwingt Menschen dann oft zur Scheinkooperation, letztlich um zu versuchen, weitergehenden Sanktionen zu entgehen.



Jugendliche zur Kooperation gewinnen - auch in der Pandemie

Um den Alltag mit Jugendlichen meistern und ihre Entwicklung hin in ein selbständiges Leben beeinflussen zu können, brauchen wir ihre Kooperation – ihre Bereitschaft, sich auf die Beziehung mit uns einzulassen; sowohl auf unsere Unterstützung und Begleitung als auch auf Rahmenbedingungen und Einschränkungen, die für ein gelingendes Miteinander im Zusammenleben nötig sind. Gegenseitiges Vertrauen, das gemeinsame Arbeiten an Lösungen und die Möglichkeit, partizipativ die Gestaltung des eigenen Alltags mitbestimmen zu können, sind dafür essenziell.



Cornelia Mc. Gregor, Pädagogische Leiterin, JuVis Judenu

Die Corona Pandemie hat uns vor enorme Herausforderungen gestellt. Menschliches Miteinander wurde bedrohlich. Auch wenn wir uns sehr bemüht haben, dies in den einzelnen Wohngruppen anders zu leben, haben die einschränkenden Sicherheitsregelungen den Jugendlichen sehr zugesetzt. Einen Lockdown lang kann man das durchtragen, auch noch einen zweiten. Anfang 2021 war die Geduld der jungen Menschen überstrapaziert, der Drang nach innerer und äußerer Freiheit immer größer. Das Unverständnis wuchs und auch die Missstimmung im Haus. Unter den Jugendlichen aller Wohngruppen begann sich eine „Gegenbewegung“ zu bilden – Grenzen wurden nicht mehr akzeptiert, Beschränkungen ignoriert. Das von uns mit den Jugendlichen gelebte wertschätzende Miteinander drohte in ein Gegeneinander zu kippen.



Die eingefahrene Situation machte uns bewusst, wie wichtig es ist, den Druck auf gesellschaftlicher Ebene – wo die dominierenden Richtlinien kaum noch Möglichkeit zur Mitbestimmung lassen – nicht eins zu eins in unserer Arbeit mit jungen Menschen weiterzugeben. Wir haben ganz bewusst „Raum geschaffen“ für die Bedürfnisse der Jugendlichen und zwar mit einem Jugendraum. Einem Treffpunkt, in dem das gemeinsame „Sein“ möglich ist, der nach den Wünschen der Jugendlichen gestaltet wird. Wir haben Kompromisse gefunden, die unser Sicherheitsbedürfnis gedeckt, den Jugendlichen aber trotzdem Spielraum geschaffen haben.



Aus dem Spontanprojekt „Jugendraum“ sind unterschiedlichste „Räume“ und Kooperationen entstanden. Ein regelmäßiges Sportprojekt mit dem Sporttrainer Gerhard Köhler, ein zweiteiliger Graffitiworkshop mit der Graffitikünstlerin Sarah Kupfner, ein Austausch mit dem Jugendzentrum in Tulln,...



Wieder haben wir die Erfahrung gemacht, dass Kooperation Möglichkeit zur Entwicklung schafft und die Beziehung stärkt. Aus dem gegenseitigen „Machtkampf“ wurde wieder ein respektvolles Miteinander und ein bereichernder Alltag.

JuVis „Brückenschule“

Mit einer besonderen Form der Zusammenarbeit fangen wir Kinder auf, die die Verbindung zur Schule verloren haben.

Die Kinder in unserer Betreuung sind durch traumatische Erfahrungen in ihrer Lebensgeschichte häufig sehr belastet. Im schulischen und persönlichen Bereich sind sie auf eine besonders verständnisvolle und einfühlsame Begleitung angewiesen, um den Mut für eine weiterführende Entwicklung aufbringen zu können. Die anhaltende Corona-Situation stellte uns in der täglichen pädagogischen Arbeit vor zusätzliche Belastungen. Die Isolation hat von allen Beteiligten massive Eigenständigkeit erfordert. Durch den Ausfall von Schulstunden, Ausflügen und Gruppenerfahrungen außerhalb von JuVis haben einige Kinder und Jugendliche schrittweise den Zugang zur Schule verloren.



Andrea Fleischhacker,
Bereichsleiterin JuVis Judenau

Die Stärke von JuVis und unseren MitarbeiterInnen besteht darin, sich immer wieder während Herausforderungen in der Zusammenarbeit zu stellen. So entstand auch das Konzept einer Brückenschule, um diese Kinder aufzufangen. Das Bildungsministerium hat den SchülerInnen eine zusätzliche Lehrerin mit besonderen pädagogischen und therapeutischen Qualifikationen zur Verfügung gestellt. An drei bis vier Tagen in der Woche ist die Pädagogin bei uns in Judenau, um mit den SchülerInnen vor Ort zu lernen und in einer behüteten Umgebung Schule zu ermöglichen. Größere Lernrückstände werden so verhindert. Hier kommen vor allem kreative und individuelle Lösungsansätze zur Geltung, von denen die Kinder und Jugendlichen profitieren. Erst wird gemeinsam gefrühstückt und getratscht, bevor der Einstieg in das konkrete Lernen stattfinden kann oder aufgrund der Kleingruppe kann zuerst über den Frust des vorherigen Abends gesprochen werden, bevor das Arbeitsmaterial in Mathematik gestartet wird, ...



Einmal wöchentlich tauschen wir uns auf Leitungsebene aus, um jede belastende schulische Situation zeitgerecht auffangen und am Kind orientiert die Hilfe- und Unterstützungsmaßnahmen anpassen zu können. Dies ermöglicht eine qualitativ hochwertige und am Kindeswohl orientierte pädagogische Arbeit.

Der Ausdruck „Brückenschule“ kommt daher, dass diese Form der Beschulung lediglich einen Übergang in das reguläre Schulsystem darstellt. Das Konzept ist aufgegangen. Fast alle Kinder und Jugendlichen konnten aufgefangen und in die Volks-, Mittel- und Allgemeinen Sonderschulen rückgeführt werden!

Diesen Erfolg verdanken wir allen PädagogInnen, LehrerInnen, DirektorInnen und lieben Menschen in und um JuVis, die unseren Kindern und Jugendlichen immer auch eine zweite Chance in ihrer Entwicklung ermöglichen. Insbesondere unserer Begleitlehrerin Nina Bernhart-Preissl, die uns in JuVis mit Kompetenz und Verständnis unterstützt, und unseren PädagogInnen, die ermöglichen, die täglichen Herausforderungen zu bestehen.

Anerkennung und Wertschätzung als Einladung zur Kooperation

Die Herausnahme eines Kindes aus der Herkunftsfamilie hinterlässt häufig ein Gefühl von Kränkung und Hilflosigkeit bei den Betroffenen. Diese Gefühle können die Zusammenarbeit erschweren und bei einer Rückführung in die Familie zu einem großen Hindernis werden. Der kleine Auszug aus dem Arbeitsalltag der Sozialpädagogischen Familienhilfe soll verdeutlichen, wie wichtig das Herstellen von Kooperation ist und zeigen, wie unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den Familien eine förderliche Arbeitsbeziehung eingehen, um gemeinsam an den vereinbarten Zielen zu arbeiten:



*Philipp Grzesch,
Siv. Geschäftsführer,
zuständig für unsere
mobilen Angebote*



*Wolfgang Hametner,
Mitarbeiter der
Sozialpädagogischen
Familienhilfe Mödling*

Aufgrund einer gerichtlichen Entscheidung wurde ein Mädchen nach einem längeren Aufenthalt bei einer Pflegefamilie zur Großmutter rückgeführt. Natürlich passiert so ein Prozess nur nach intensiver Prüfung und abgesichert durch Auflagen, die die Großmutter umsetzen musste. Die Sozialpädagogische Familienhilfe wurde mit der Begleitung beauftragt.

Zuerst nahm die Großmutter unseren Mitarbeiter als Kontrolleur wahr. Aufgrund ihrer anfänglich kritischen Haltung war sie dafür verschlossen, Unterstützungsbedarf zu erkennen. Für die erforderliche Offenheit, die eigenen Erziehungsvorstellungen zu hinterfragen, braucht es eine vertrauensvolle Arbeitsbeziehung, die einen Raum schafft, in der keine Sorge vor Beurteilung besteht. Hierfür wurde dem Familiensystem viel Wertschätzung zum Ausdruck gebracht und der Blick auf die Ressourcen der Familie gerichtet.

Die Erfahrungen, die die Familie während des langwierigen Gerichtsverfahrens erlebt hat, führten zu einer großen Skepsis – Maßnahmen wie begleitete Besuchskontakte wurden als Demütigung erlebt. Die klare Haltung, nicht zu bewerten, sondern die Geschichte und Dynamik, verstehen zu wollen, bewirkte eine weitere Entlastung bei der Familie und ermöglichte ihr, sich mit den problematischen Ereignissen in der Familiengeschichte auseinanderzusetzen. Durch den engen Austausch mit der zuständigen Sozialarbeiterin konnte die Umsetzung der gerichtlichen Auflagen besser an das Tempo der Familie angepasst werden. Dadurch bildete sich Vertrauen zwischen Großmutter und Sozialarbeiterin.



Die wechselseitige Anerkennung und Achtung ebneten den Weg für Kooperation im Dreieck zwischen behördlicher Sozialarbeit, der Großmutter als Empfängerin der Leistung und der Sozialpädagogischen Familienhilfe. Die Großmutter konnte sich im Zuge des Prozesses von einigen unrealistischen Erwartungen an das neue Zusammenleben verabschieden und natürlicher und selbstsicherer im Umgang mit ihrer Enkelin werden.

Standorte & Betreuungsgebiete

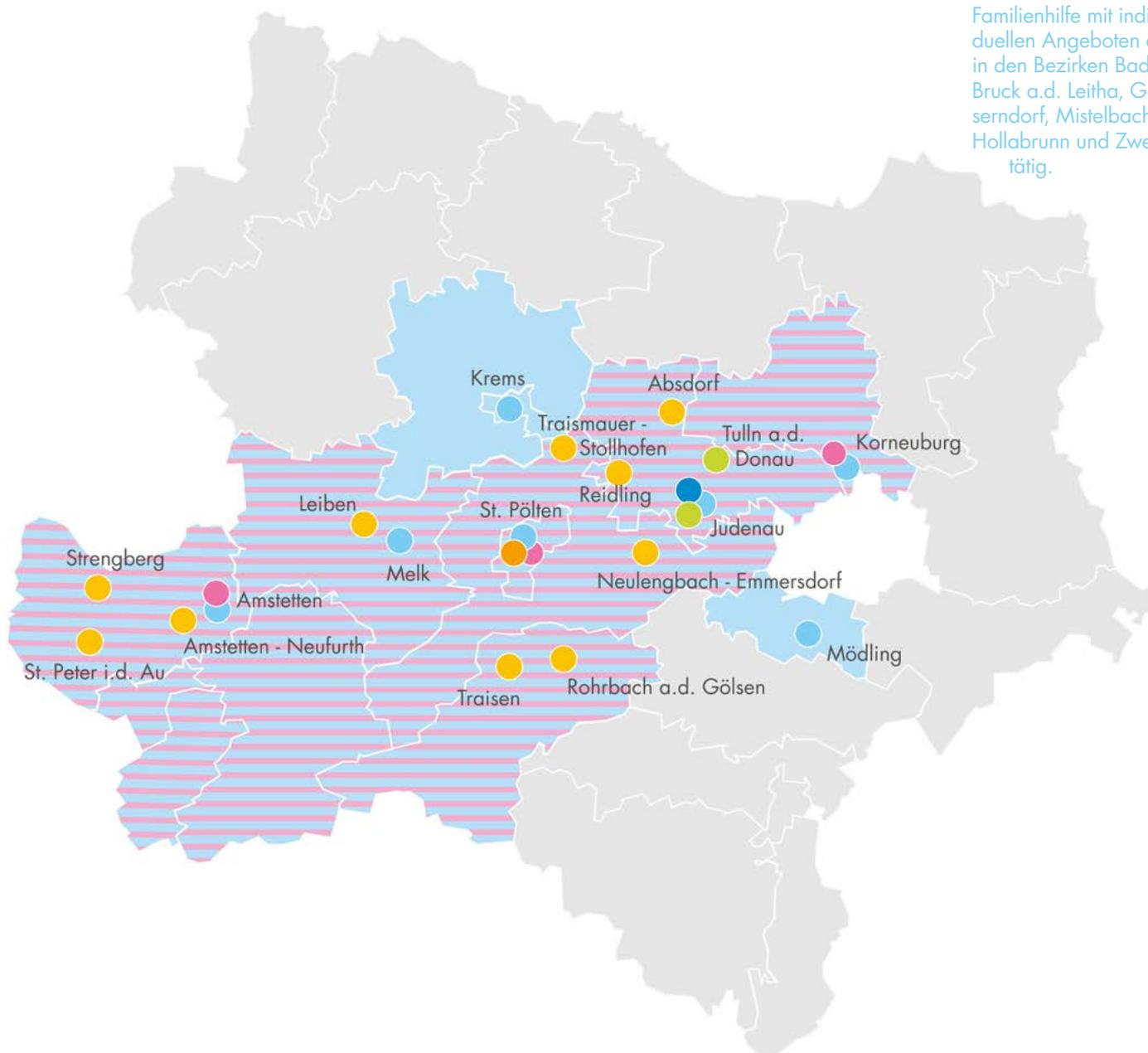
- RETTET DAS KIND NÖ
- Außenwohngruppen
- Jugendintensivbetreuung
- JuVis Judenau
- Wohngruppe airbag
- Sozialpädagogische Familienhilfe



Jugendintensivbetreuung

Sozialpädagogische Familienhilfe

Partiell ist die Sozialpäd. Familienhilfe mit individuellen Angeboten auch in den Bezirken Baden, Bruck a.d. Leitha, Gänserndorf, Mistelbach, Hollabrunn und Zwettl tätig.



Impressum:

Medieninhaber: RETTET DAS KIND NÖ, 3441 Judenau, Schlossplatz 1. Gemeinnütziger und mildtätiger Verein (ZVR 706209527). Vorstand, Ansprechpersonen und Datenschutzverantwortliche: Rückseite bzw. www.rettet-das-kind-noe.at; **Für den Inhalt verantwortlich:** Monika Franta MAS; **Redaktionsteam:** Monika Franta MAS, Philipp Grzesch MA, Isabella Kübek-Matyus, DSA[®] Irene Paumann, Helfried Riegler; **Fotos:** RETTET DAS KIND NÖ, Adobe Stock, M. Schabernak, Fußballschule Tecnofutbol; **Gestaltung:** Isabella Kübek-Matyus nach einer Vorlage von Thomas Biegler (thomasbiegler.at); **Druck:** druck.at, Leobersdorf; Juni 2022

Spenden an RETTET DAS KIND NÖ

Wir freuen uns über die engagierten Menschen, die unsere Einrichtungen mit viel Einfallsreichtum und Einsatz auch in diesen herausfordernden Zeiten unterstützen. Privatpersonen, Firmen und Organisationen haben Geld, Sachspenden und Gutscheine gespendet und Kinderwünsche erfüllt.

Das haben Sie bewirkt

Mit Ihrer Unterstützung haben wir 2021 Therapieangebote, Freizeitaktivitäten und Gruppenurlaube finanziert, Kinderzimmer eingerichtet, Fahrzeuge und Spielgeräte angeschafft, den ersten Teil des neuen JuVis-Spielplatzes fertiggestellt und den Bau eines neuen Zuhauses für die Außenwohngruppe Sitzenberg-Reidling begonnen.

Im Namen der Kinder bedanken wir uns sehr herzlich!

Mehr über das Engagement unserer UnterstützerInnen und was Sie bewirkt haben, finden Sie auf unserer Website unter Aktuelles - Spendenberichte:

www.rettet-das-kind-noe.at/aktuelles

Danke!





Wo wir Ihre Spende besonders benötigen:

Ein neues Zuhause für unsere Außenwohngruppe in Neulengbach

Das Haus unserer 1976 gegründeten Außenwohngruppe Neulengbach-Emmersdorf ist abgewohnt und zu klein. Da es nicht mehr unserem Bedarf entsprechend saniert werden kann, haben wir uns für einen Neubau in zentralerer Lage entschieden.

Das neue Zuhause in der Seebachgasse wird den modernen pädagogischen Anforderungen entsprechen und mehr Rückzugsraum für 9 Kinder und Jugendliche vom Kindergartenalter bis zur Volljährigkeit bieten. Das geräumige Haus mit Garten wird im Rahmen eines gemeinnützigen Wohnbauprojekts errichtet und soll Ende 2023 bezugsfertig sein.

Wir freuen uns, wenn Sie mit Ihrer Unterstützung dazu beitragen, den Kindern ein freundliches und sicheres Zuhause zu bieten:

Kennwort „AWG Neulengbach“



Wie Sie uns unterstützen können:

Alles rund um's Spenden finden Sie unter

www.rettet-das-kind-noe.at/spenden

Gerne beantworten wir Ihre Fragen:

T 02274 7844-648, isabella.kuebek@rdk.at

Auch unser Leitungsteam ist gerne für Sie da.

Unser neues Spendenkonto

ERSTE BANK Tulln:

IBAN: AT34 2011 1222 1358 2425

Spenden an RETTET DAS KIND NÖ sind steuerlich absetzbar:

www.rettet-das-kind-noe.at/spenden/absetzen

Wir bedanken uns für die Unterstützung:

LICHT INS DUNKEL

Vereinsvorsitzende

Vorsitzender
LAbg. Christoph Kaufmann, MAS
 Stv. Vorsitzende
BR Doris Hahn, M.Ed., MA
 Stv. Vorsitzende
Gertraute Schaufler

Vorstandsmitglieder

Ehrenvorsitzender Helmut Cerwenka
 LAbg. Bernhard Heinrichsberger, MA
 StR. Mag. Ewald Buschenreiter
 StR Mag. Gerhard Riegler
 BH Mag. Andreas Riemer

DSA Richard Scheiner
 Bgm. Dir. Franz Dam
 Bgm. Georg Hagl
 Mag. Eva Hauler

NR Johann Höfinger
 DSA Gerhard Karner
 Ilse Leitner
 SQM Eva Roßkopf



Unsere LeiterInnen – Ihre Ansprechpersonen

Geschäftsführung



monika.franta@rdk.at

Stv. Geschäftsführung



philipp.grzesch@rdk.at

Qualitätsentwicklung



ulrich.sommer@rdk.at

Finanzen & Verwaltung



sabine.swoboda@rdk.at

JuVis Judenau



andrea.fleischhacker@rdk.at



stefan.breitenfelder@rdk.at



cornelia.mcgregor@rdk.at



frank.schuller@rdk.at



martina.weissensteiner@rdk.at

BeVe Tulln



gottfried.bayer@rdk.at

Außenwohngruppen (AWG)



erika.langgartner@rdk.at



helfried.apfelthaler@rdk.at



petra.mallaschofsky@rdk.at



martin.singer@rdk.at

Wohngruppe airbag



birgit.nachfoerg@rdk.at

Sozialpädagogische Familienhilfe (SFH)



susanne.glatzl@rdk.at



meinrad.winge@rdk.at

Jugendintensivbetreuung (JIB)



irene.paumann@rdk.at



[magdalena.knoll \(Karenz\)](mailto:magdalena.knoll@rdk.at)

Kontakt

Rettet das Kind Niederösterreich:

Schlossplatz 1, 3441 Judenau; T +43 2274 7844-0, info@rdk.at

Spendenkonto:

ERSTE BANK Tulln - IBAN AT34 2011 1222 1358 2425

www.rettet-das-kind-noe.at